

Sonnental:
Bauparzellen
verkaufen sich gut

Goldach Für 16 der 17 Einfamilienhausparzellen im Sonnental sind bereits Käufer gefunden, schreibt die Gemeinde Goldach in einer Mitteilung. Auch für die beiden Mehrfamilienhausparzellen sind die Kaufverträge beurkundet. Damit stehen rund zehn Mio. Franken zur Vorfinanzierung der Projekte aus der Zentrumsentwicklung zur Verfügung. Zweimal hat der Gemeinderat die 17 Einfamilienhausbauparzellen im Sonnental an der neuen Erschliessungsstrasse «Am Rebberg» öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben. Das Interesse war beide Male gross. Aktuell ist nur noch eine Parzelle verfügbar. Auch dafür haben sich Interessenten gemeldet.

Bereits beurkundet ist der Kaufvertrag mit der Investorin für die Mehrfamilienhäuser im Hangbereich. Der Vertrag basiert auf dem Siegerprojekt aus dem Studienauftrag. Derzeit erarbeitet das Architekturbüro die Grundlagen für den Gestaltungsplan. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Bauparzellen belaufen sich auf 12,9 Mio. Franken. Nach Abzug der Kosten für die Erschliessung dürfte ein Buchgewinn von rund zehn Mio. Franken verbleiben. Dieser dient gemäss Beschluss der Bürgerversammlung zur Vorfinanzierung der Projekte aus der Zentrumsentwicklung. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger befinden am 26. November an der Urne über die entsprechenden Baukredite von 16,35 Mio. Franken. Unter Berücksichtigung der zusätzlich zu erwartenden Beiträge von Dritten in der Höhe von rund 3 Mio. Franken müssten folglich noch rund 3,35 Mio. Franken über Steuergelder finanziert werden. Der Rat geht davon aus, dass diese Investition ohne Steuerfusserhöhung tragbar ist. (Gk)

Präsident trifft
am Besten

Goldach Die Goldacher Armbrustschützen feierten den Schlussabend der 30-Meter-Saison. Gleich drei Schützen belegten Punktgleich die Ränge 2 bis 4 in der Jahresmeisterschaft. Der Präsident Fritz Brülisauer hatte bereits im Vorfeld mit einer Rekordpunktzahl von 1306 Punkten den neuen Wanderpreis für sich gesichert. Da es ein Reglement gibt, dass bei solchen Fällen die Rangliste definiert, belegte Paul Bischofberger mit dem höchsten Einzelergebnis von 190 Punkten. Dritter wird Lukas Brülisauer (189 Punkte). Auch in der Veteranenmeisterschaft führt der 63-jährige Fritz Brülisauer die Rangliste an. Die Goldacher Armbrustschützen schiessen im Winter im TZM Goldach: Der Montag ist Trainingstag und Interessierte sind willkommen. (pd)

Journal

Odette Eggenberger in
Kommission Dorfleben

Untereggen Nach dem Rücktritt von Roger Hohl hat der Gemeinderat Odette Eggenberger als Mitglied in die Kommission Dorfleben gewählt. Sie ist bis 2020 als Kommissionsmitglied gewählt, teilt die Gemeinde mit.

Vom Fässliträger zum Therapeuten

Therapiehunde Dass der Bernhardiner mehr ist als nur ein sabbernder Faulpelz, beweist Peter Glaus: Mit seinen zwei Hunden vom St. Bernhard setzt sich der Steinacher für andere Menschen ein.

Jil Lohse
jil.lohse@tagblatt.ch

Angefangen hatte alles 2007 mit dem Labradorrüden Picasso. Damals stand es sehr schlecht um Peter und Eva Glaus' Tochter. Die 14-Jährige war magersüchtig. Nachdem etliche Therapieversuche gescheitert waren, schlug der Kinderarzt den ratlosen Eltern vor, es mit einem Hund zu probieren. Damals wog das Mädchen nur noch knapp über 30 Kilo und obwohl Peter Glaus strickt gegen einen Hund war, liess der besorgte Vater sich schliesslich von Frau und Tochter dazu überreden. Zum Glück, wie er heute sagen kann, denn der Kinderarzt sollte mit seiner Vermutung recht behalten. Mit dem Einzug Picassos erholte sich das Mädchen wieder und für Peter Glaus war klar: Diese Freude möchte er auch anderen Menschen weitergeben. Zusammen mit seinen zwei Bernhardinern Aveline und Jasper besucht der Steinacher heute Pflegeheime, Kindergärten und betreut autistische Menschen.

Ein Ehrenamt, das
glücklich macht

Die Ausbildung zum Therapiehund dauert sechs Monate. Es eignet sich jedoch längst nicht jeder Hund als therapeutischer Vierbeiner, wie Peter Glaus sagt: «Die Hunde müssen mit allem verträglich sein können, was man sich im Alltag irgendwie vorstellen kann. Rollstühle, Gehgestelle oder plötzliche Schreie von Menschen, die ungewöhnliche Bewegungen machen, dürfen dabei kein Problem für den Hund darstellen.» Zusammen mit seiner Bernhardinerhündin Aveline unterstützt Peter Glaus mehrere gemeinnützige Projekte. Ein Job, der viel Zeit in Anspruch nimmt, dem Hundefreund jedoch keinen Profit einbringt. Als Botschafter der Fondation Barry (siehe Zweittext) ist die Unentgeltlichkeit bei der Arbeit mit Therapiehunden ein wichtiger Grundsatz für den Steinacher: «Es macht mich einfach glücklich, wenn ich sehe, wie viel Freude die Hunde bei anderen Menschen auslösen. Das ist der grösste Verdienst, den man dabei haben kann», sagt Peter Glaus. Und die Leute danken es ihm allemal.

Seit sechs Jahren besuchen Aveline und er zweimal in der Woche das Alters- und Pflegeheim Sonnhalden in Arbon. Für jeweils zwei Stunden statten die beiden dann einzelnen Bewohnern einen Besuch ab. Eine von ihnen ist die 90-jährige Lydia Monod. Die gebürtige Freiburgerin lebt seit 2011 im Pflegeheim Sonnhalden. Der allwöchentliche Besuch von Aveline und ihrem Herrchen zählt für sie zu den

Highlights der Woche. Sichtlich erfreut fällt auch die Begrüssung aus, wenn die 47 Kilogramm schwere Bernhardinerhündin den Raum der alten Dame betritt. «Dass wir uns schon lange kennen, das spürt man. Und dass Aveline so eine gute Seele ist, kommt sicher nicht von ungefähr. Wie der Herr, so's Gescherr», sagt sie und schaut dabei sichtlich dankbar zu Peter Glaus herüber. Eine ganze Weile lang wird Aveline von Lydia Monod liebkost und betätschelt. Die Hündin scheint dies offensichtlich sehr zu geniessen. «Irgendwann muss man dann aber schon mal einen Schlusstrich ziehen und schauen, wann der Hund genug hat. Das merkt man dann schon», sagt Peter Glaus und bereitet allmählich den Nachhauseweg vor. Zum Abschluss bekommt Aveline noch eine Handvoll Guetzli und dann geht es für den 65-Jährigen und seine flauschige Begleitung wieder in Richtung Heimat.

Im Durchschnitt wird ein Bernhardiner neun Jahre alt. Obwohl Aveline mit ihren sieben

«Es macht mich
einfach glücklich,
wenn ich sehe, wie
viel Freude die
Hunde bei anderen
Menschen auslösen.»

Peter Glaus
Botschafter der Fondation Barry

Jahren somit schon eine Grossmutter ist, ist sie noch immer topfit. Im vergangenen Jahr erst unternahm Peter Glaus mit seinen beiden Hunden eine Wanderung von St. Moritz nach Steinach, die er in nur elf Tagen bewältigte. Im Jahre 2013 spazierte der Steinacher sogar vom Bodensee bis zum Grosse St. Bernhard, wo seine Hunde einst das Tageslicht erblickten. «Damit wollte ich zeigen, dass der Bernhardiner mehr ist als nur ein sabbernder Faulpelz, der ein Fässli um den Hals trägt und ansonsten den ganzen Tag schläft», sagt Peter Glaus. Und obwohl eine erneute Wanderung bisher noch nicht geplant sei, hat der Steinacher bereits viele Ideen für die nahe Zukunft: «Derzeit erarbeite ich gemeinsam mit der Stadt Konstanz einige neue Projekte für Familien mit Kindern», sagt Peter Glaus.



Ziemlich beste Freunde: Lydia Monod und die Bernhardinerhündin Aveline.

Bild: Jil Lohse

Die Hunde des St. Bernhard

Ursprung Auf dem Grosse St. Bernhard, auf 2469 Metern über Meer, haben Mönche im elften Jahrhundert ein Hospiz gegründet. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts wurden dort zur Bewachung und zum Schutz grosse Berghunde gehalten. Später wurden diese vor allem als Rettungshunde für im Schnee und Nebel verirrte Reisende eingesetzt. Das Vorhandensein des Bernhardiners, auch St. Bernhardshund ge-

nannt, ist bildlich seit 1695 und schriftlich in einer Aktennotiz des Hospizes im Jahre 1707 dokumentiert.

Barry, der legendäre
Lawinenhund

2005 hat die Stiftung Fondation Barry von den Chorherren vom Grosse Sankt Bernhard die Zuchtstätte mit den berühmten Bernhardinerhunden übernommen. Seither ist die Stiftung, des-

sen Namen auf Barry, einen legendären Lawinenhund zurückzuführen ist, im Besitz der weltweit ältesten Zucht des Schweizer Nationalhundes.

Ihre Aufgabe ist die Weiterführung der über drei Jahrhunderte alten Zucht am Ursprungsort und der Erhalt des besonderen Typs der Hospizbernhardiner.

Fondation Barry
www.fondation-barry.ch



Peter Glaus hilft zusammen mit seinen zwei Riesen vom St. Bernhard, Aveline und Jasper, anderen Menschen.

Bilder: Jil Lohse